

*Dr. Reiner Bernstein
Viktor-Scheffel-Str. 5
D – 80803 München*

*Tel. 089/34 01 95 20
Fax 089/34 01 95 21
Mobile 0173/39 22 852/4
Email:
Reiner.Bernstein@web.de*

21. Juli 2009

Herrn Staatssekretär
Hubert Wicker
Villa Reitzenstein
Richard-Wagner-Str. 15

70184 Stuttgart

Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Frau Felicia Langer

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Wicker,

am 16. Juli 2009 haben Sie in Stuttgart Frau Felicia Langer das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse verliehen. Mir ist bewusst, dass Sie die Verleihung im Namen und in Vertretung von Bundespräsident Prof.Dr. Horst Köhler vorgenommen haben. Gestatten Sie mir gleichwohl einige grundsätzliche Bemerkungen.

Seit vielen Jahren bin ich um den Brückenschlag zwischen Israelis und Palästinensern vor Ort und hier in Deutschland bemüht. Einschlägige Erfahrungen, dabei politisch zwischen die Stühle zu geraten, haben meine Überzeugung nicht ins Wanken bringen können, dass die Fortsetzung dieses Weges notwendig ist. Ich füge hinzu, dass ich Vorsitzender der Bürger-„Initiative Stolpersteine für München e.V.“ bin. Es dürfte Ihnen bekannt sein, dass der „Münchner Weg“ im Gegensatz zu den Entscheidungen in mehr als vierhundert deutschen Städten und Ortschaften die Verlegung von „Stolpersteinen“ auf öffentlichem Grund und Boden ablehnt.

Deutsche Diskussionen zum israelisch-palästinensischen Konflikt haben mittlerweile obsessive Dimensionen erreicht. Wir haben gelernt zu begreifen, dass die Kritik an Israel – und nicht etwa an der israelischen Politik, der es gelungen ist, weite Teile ihrer Bevölkerung für ihre Ziele einzuspannen – zu einem erheblichen Teil auf die Befreiung von einem angeblichen deutschen Schuldkomplex abzielt. Das Wort „Zionismus“ ist längst zu einem Schimpfwort degradiert worden, und die prinzipielle Ablehnung des Staates Israel ist weit verbreitet. Mehr noch: Die Kritik an „Israel“ soll alle Jüdinnen und Juden ohne Ausnahme treffen. Wenn einzelne von ihnen glauben sollten, mit ihrer Hilfe letztlich antisemitischen Anwandlungen zu entgehen, erliegen sie einem tragischen Irrtum.

Mit größtem Erstaunen habe ich gelesen, dass Frau Langers Einsatz „für Frieden und Gerechtigkeit sowie für die Wahrung der Menschenrechte“ in Israel in den Zusammenhang der Erfahrungen von ihr und ihrem Ehemann im deutsch besetzten Polen während des Zweiten Weltkrieges gestellt worden ist. Damit wird zumindest unbewusst die brutale israelische Besatzungspolitik in einen historisch vergleichbaren Kontext mit dem Holocaust eingebettet.

Wäre diese Parallele offenkundig, hätte auch die Landesregierung von Baden-Württemberg seit langem allen Anlass gehabt, nachdrücklich bei der Bundesregierung darauf hinzuwirken, dass ein neuer Völkermord verhindert werden müsse. Eine entsprechende Initiative ist mir jedoch verborgen geblieben. Vielmehr habe ich der Ansprache von Frau Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel am 16. März vergangenen Jahres vor der Knesset in Jerusalem entnommen, dass das Existenzrecht Israels deutsche Staatsräson sei. Diese Zusage würde mithin einem Verbrecherstaat gelten.

Seit langem empfehle ich gemeinsam mit meiner Frau Judith, deren Großeltern in Auschwitz ermordet worden sind, den Holocaust im Erinnern und Gedenken dort zu lassen, wo er hingehört, nach Deutschland und Europa als immerwährende Warnung vor Verbrechen, zu denen Ideologien Menschen verführen können. Versagen wir es uns, mittels höchst problematischer Parallelisierungen jenen Stimmen Aufwind zu

geben, die sich hier wie im Nahen Osten der Shoah zu Zwecken der politischen Manipulation ihrer jeweiligen Öffentlichkeit bedienen. Die Vorgänge im östlichen Mittelmeer sind schlimm genug, als dass der Rückgriff auf das historische Menschheitsverbrechen in Deutschland und Europa notwendig wäre.

Zu wünschen bleibt, dass die Kontroverse um die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Frau Langer endlich der politischen Qualität deutscher Nahostdiskussionen und der Außenpolitik der Bundesregierung zugute kommt. Andernfalls laufen wir Gefahr, dass die Kluft zwischen den Regierenden und den Regierten hierzulande immer größer wird und dass jene Kräfte weiter erstarben, die nicht nur die israelische Politik gegenüber den Palästinensern strikt ablehnen, sondern im selben Atemzug auch eine neue „Judenfrage“ konstituieren wollen.

Mit freundlichem Grüßen

www.reiner-bernstein.de
www.genfer-initiative.de
www.stolpersteine-muenchen.de